



A-380: Die Frist läuft!

Einwendungen gegen die geplante Wartungshalle für den Großraum-Jet sind nur noch bis zum 05. August möglich.

Das Ausbaufahren am Frankfurter Flughafen hat begonnen: Seit 23. Juni läuft die Planfeststellung für den Bau der A-380-Werft, die im Süden des Flughafen-Geländes entstehen soll - außerhalb des jetzigen Zaunes. Die Flughafenbetreiberin Fraport AG spricht zwar liebend gerne nur von „Optimierung“ und bestreitet einen Zusammenhang zwischen der geplanten Nordwest-Bahn und ihrem aktuellen Vorhaben, die Faktenlage aber stellt sich anders dar. Der beabsichtigte Bau einer Wartungshalle für den neuen Großraumjet wird 200.000 Quadratmeter Bannwald verschlingen, der in einer ohnehin schon stark belasteten Region wie dem Rhein-Main-Gebiet unverzichtbar ist. Von einer „Optimierung“ im Rahmen der momentanen Gegebenheiten kann also keine Rede sein!

Mit dem Betrieb dieses Riesenvogels auf dem Frankfurter Airport wäre ein erhebliches Mehr an Bodenlärm und Zubringerverkehr verbunden, denn ein Flugzeug mit bis zu 800 Passagieren will erst einmal gefüllt sein. Das bedeutet, dass auf der „Drehscheibe“ Frankfurt die Zahl der Zubringerflüge steigen wird und sich die Fraport selbst weitere Legitimationsgründe für den Ausbau zu verschaffen sucht.

Das Aufsplitten der Erweiterung in mehrere Verfahren dürfte die Fraport AG mit der Hoffnung verbinden, die Zahl der Einwendungen möglichst gering zu halten. Denn Bürgerinnen und Bürger, die sich gegen den Ausbau wehren möchten, sind gezwungen, ihre Einwände in jedem Verfahren vorzubringen. Wer jetzt gegen die A-380-Werft ist, muss sich später erneut gegen die geplante Landebahn aussprechen.

Hilfe bietet jedoch die „Initiative Zukunft Rhein-Main“: Wer einem Ausbau skeptisch gegenüber steht, kann sich mit einem Fragebogen erfassen lassen. Unsere Initiative sorgt dann dafür, dass Sie fristgerecht ein Einwendungsschreiben erhalten, das dann nur noch mit einer Unterschrift versehen an das Regierungspräsidium Darmstadt (Luisenplatz 2, 64283 Darmstadt) geschickt werden muss. Natürlich kann jeder seinen Einspruch auch individuell formulieren.

Aber Achtung: Die Frist endet bereits am 5. August. Weitere Fragen beantwortet die „Initiative Zukunft Rhein-Main“ unter Telefon 06152/989142 und 989391. Zudem finden Sie auf Seite 4 des Extrablattes nützliche Adressen. ■



Das Bahnsystem am Frankfurter Flughafen mit der geplanten A-380-Werft und der verlegten Okrifteiler Straße bei Walldorf.

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

Vor Ihnen liegt die mittlerweile achte Ausgabe des Extrablattes der „Initiative Zukunft Rhein-Main“. Unser Ziel ist eine lebenswerte Region für alle. Zu dieser Region zählt auch der Frankfurter Flughafen, mit dem wir im Sinne einer guten Partnerschaft zusammenleben möchten. Zu einer solchen Partnerschaft gehört aber immer auch der Wille beider zu einem gedeihlichen Zusammenwirken - und hier wird die Liste der Enttäuschungen für die Städte und Gemeinden im Umland des Frankfurter Flughafens immer länger.



Als jüngstes Beispiel mag das TÜV-Gutachten zum Kelsterbacher Chemie-Werk Ticona dienen, das unmittelbar an die geplante Landebahn angrenzt. Die in der Expertise beschriebene Gefährdungslage wird schön geredet, zugleich legt die Fraport AG ein von ihr in Auftrag gegebenes Gutachten vor, in dem ein völlig anderes Bild gezeichnet wird. Der Verdacht liegt nahe, dass die Fraport AG ihre Interessen auch in dieser Frage rücksichtslos durchsetzen will.

Um auch Jugendliche gezielt anzusprechen, geht unsere Initiative inzwischen neue Wege. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Darmstadt wurde eine, wie ich meine, sehr gelungene Internetseite für junge Besucher zum Thema Flughafen-Ausbau eingerichtet.

Zum Schluss noch eine Bitte. Wie Sie sicher schon gehört haben, hat das Planfeststellungsverfahren zum Bau der A-380-Werft am 23. Juni begonnen.

Zeigen Sie mit Ihren Einwänden und Widersprüchen, dass sich unsere Region nicht alles gefallen lässt. Bringen Sie ihre Betroffenheit zum Ausdruck und melden Sie jetzt Ihre Ansprüche an!

Eine angenehme Lektüre wünscht

Ihr Enno Siehr

Landrat des Kreises Groß-Gerau

Lügendetektor und Hörsturz

Angehende Online-Journalisten der Fachhochschule Darmstadt entwickelten Homepage speziell für junge Leute – Argumente der Ausbaubefürworter kritisch hinterfragt.

Ein kleiner Bagger kommt von rechts ange-
rollt, schiebt die Worte „Mehr Flughafen...“
einfach aus dem Bild. Darunter blinkt frech die
Fortsetzungszeile „braucht kein Mensch“.

Ganz so leicht wird der Flughafenausbaunicht
zu verhindern sein, doch hat die „Initiative
Zukunft Rhein-Main“ erneut bewiesen, dass
sie auch ungewöhnliche Wege geht. Bei dem
beschriebenen Szenario handelt es sich näm-
lich um einen neuen Internet-Auftritt, der sich
speziell an junge Leute richtet.

„Zukunft Rhein-Main Young“ heißt das Projekt,
mit dem bei Jüngeren das Interesse am Thema
Flughafen-Ausbau geweckt werden soll. Be-
auftragt wurde hierfür keine teure Werbe-
agentur, die Initiatoren der „Zukunft Rhein-
Main“ setzten auch hier auf die Jugend. In
einem Multimedia-Seminar der Fachhoch-
schule Darmstadt entwickelten angehende
Online-Journalisten unter der Leitung von
Barbara Simon und Michael Lang die neue
Internet-Seite und lernten praxisnah den
Einstieg in die öffentliche Kommunikation.

In vier „Modell-Agenturen“ entstanden ver-
schiedene Varianten, ehe eine Jury schließlich
die seit Anfang Juni im Netz befindliche
Fassung auswählte. Diese bietet Besuchern
eine Fülle von Informationen. Mit den
Auswirkungen von Lärm auf die menschliche
Gesundheit befassen sich die Studenten unter
der Rubrik „Hörsturz“, während den vielfältigen
Belastungen für die Umwelt in der Sparte
„Umweltskandal“ nachgespürt wird. Auch das
Thema „Widerstand“ mit einem Blick auf die
Auseinandersetzungen an der Startbahn West
fehlt nicht. Komplexe Fragen haben die
Studenten in kurzen, knackigen FAQ's
(Frequently Asked Questions) untergebracht
und beantwortet.

Kritisch setzen sich die künftigen Online-
Journalisten in einem „Lügendetektor“ mit
den Ausbau-Argumenten der Fraport ausein-
ander. Hier hinterfragen sie die Versprech-
ungen der Fraport AG und lassen so manches
Hochglanzplakat in einem anderen Licht
erscheinen. Massenhaft haben die Ausbaub-
etreiber Bilder junger Menschen plakatiert,
die auf einen Ausbildungsplatz am Flughafen
hoffen - dabei bietet die sogenannte „Job-
Maschine“ gerade einmal 100 Ausbildungs-
stellen.

Die gründlich recherchierten Texte sind zwar
für Jüngere bestimmt, aber auch für alle ande-
ren informativ und lesenswert. ■



Groß-Geraus Landrat Enno Siehr und Pia Sue Helferich von der Fachhochschule Darmstadt stellen die neue Internet-Seite ins Netz.

Finden lassen sie sich im Internet unter:
www.zukunft-rhein-main-young.de

Kampf gegen den Lärmteppich

Die Bundesvereinigung gegen Fluglärm setzt sich seit Jahrzehnten für geringere Belastungen ein – Novellierung des 32 Jahre alten Fluglärmgesetzes ein zentrales Anliegen.

Sie kämpft schon seit Jahrzehnten gegen den
immer dichter werdenden Lärmteppich aus der
Luft: Die Bundesvereinigung gegen Fluglärm
(BVF), zu deren bekanntesten Vertretern in der
Rhein-Main-Region der frühere Umweltpfarrer
Professor Dr. Kurt Oeser und der ehemalige
Landtagsabgeordnete Dirk Treber zählen.

Ein zentrales Anliegen der BVF ist die rasche
Novellierung des Fluglärmgesetzes, das vor
nunmehr 32 Jahren erlassen wurde und den
heutigen Belastungen durch den sprunghaft
angestiegenen Flugverkehr einfach nicht

mehr gerecht wird. Von der Neuregelung
erwartet die BVF einen umfassenden Schutz
der Nachtruhe. Außerdem fordert sie eine auf
neuesten Erkenntnissen der Lärmwirkungs-
forschung basierende Schutzkonzeption.

Gestärkt wissen will sie auch die Mitwirkungs-
rechte der Kommunen sowie der Bürgerinnen
und Bürger bei der Festlegung von An- und
Abflugrouten. Geht es nach ihr, sollen
Fluglärmkommissionen, Fluglärmschutzbe-
auftragte und nicht zuletzt sie selbst bei Aus-
und Neubauprojekten von Flughäfen ein

gewichtiges Wort mitzureden haben. Trotz
ihres Namens beschränkt sich die BVF aber
nicht nur auf den Fluglärm. Sie setzt sich nach-
drücklich für einen umfassenden Schutz vor
allen Arten von Lärm ein. Denn dass Lärm
krank macht, dürfte nicht umstritten sein. ■

Regionalbeauftragter Mitte der BVF in der
Rhein-Main-Region ist:
Dirk Treber
Weingartenstraße 24
64546 Mörfelden-Walldorf
Telefon 06105/21781

Dicke Kröte für die Fraport AG

Scheitert der Ausbau des Frankfurter Flughafens am Kelsterbacher Chemie-Werk Ticona? Die Kosten für eine Verlegung werden auf rund 1,3 Milliarden Euro geschätzt.

Scheitert der Flughafen-Ausbau am Kelsterbacher Chemie-Werk Ticona? Die direkt in der Einflugschneise einer Nordwest-Bahn gelegene Fabrik war von den Fraport-Planern in den Unterlagen für das Raumordnungsverfahren „schlichtweg übersehen“ worden.

Auf die recht fragwürdige Vorgehensweise beim Erstellen der Unterlagen hat das „Extrablatt“ schon wiederholt hingewiesen, jetzt aber droht der Flughafenbetreiberin Ungemach. In einem Risiko-Gutachten des TÜV Essen wird für das nach den Planungen in einer Höhe von 60 bis 70 Metern überflogene Ticona-Gelände von einem Schadensereignis in 600 Jahren ausgegangen, ein nicht eben beruhigender Wert. Fachleute sprechen denn auch von einem hohen bis sehr hohen Risiko. Als gefährlichster Moment im Flugverkehr gilt der Landeanflug. Knapp die Hälfte aller Abstürze ereignen sich kurz vor dem Aufsetzen, und just in dieser kritischen Phase soll ein Chemie-Werk mit 1000 Beschäftigten überflogen werden, das als Risikobetrieb eingestuft ist – verantwortliche Planung sieht anders aus.

Aufhorchen lässt zudem, dass die Landesregierung das Gutachten schon zwei Mal zur Überarbeitung zurückgeschickt hat. Da scheint es gut möglich, dass dem Auftraggeber die Resultate nicht ins Konzept gepasst haben. Die Fraport AG präsentierte übrigens zeitgleich ein „Gegengutachten“

aus Berlin, nach dem mit einem Absturz „nur“ alle 2778 Jahre zu rechnen sei. Vertrauen erweckt das Vorgehen der Ausbaubetreiber in dieser Frage jedenfalls nicht. Bestätigt sehen sich dagegen zahlreiche Politiker aus Städten und Gemeinden im Einzugsgebiet des Flughafens, die immer wieder auf das Risiko Ticona verwiesen haben. Sie fordern daher, die Ausbauplanungen unverzüglich einzustellen.

Als Alternative bliebe eine Verlegung des Unternehmens, das seine weltweite Zentrale erst im vorigen Jahr nach Kelsterbach verlegt hat. Die Kosten für einen Umzug werden allerdings auf rund 1,3 Milliarden Euro geschätzt, mögliche Produktionsausfälle gar nicht eingerechnet. Die Nordwest-Bahn könnte für die Fraport AG also zu einer gewaltigen Kröte werden, an der sich die Ausbaubetreiber gehörig verschlucken. ■



Das Ticona-Werk bei Kelsterbach läge direkt in der Einflugschneise der Nordwest-Bahn und würde ein erhebliches Gefahrenpotenzial darstellen.

Recht auf Ruhe und Entspannung

Zahlreiche Bürgerinitiativen bei „Tag gegen Lärm“ aktiv – Erweiterung des Flughafens unverträglich für Gesundheit und Lebensqualität

Zu einem klaren Fazit gelangten die Redner beim „Tag gegen Lärm“ in Bischofsheim: Lärm nervt, raubt uns Schlaf und Erholung, schädigt unsere Gesundheit und zerstört die Lebensqualität in der Rhein-Main-Region. Christina Eberle (B!MS/Bürgerinitiative Mainspitze gegen den Flughafenausbau), Bischofsheims Bürgermeister Reinhard Bersch, der evangelische Pfarrer Klaus Gottschlich und Dirk Treber wiesen eindringlich darauf hin, dass ein weiterer Ausbau des Flughafens und damit noch mehr Lärm nicht hinzunehmen sind - schließlich besitzt der Mensch ein Recht auf Ruhe und Entspannung.

Zuvor hatten zahlreiche Demonstranten bei einem vom katholischen Pfarrer Michael Petschull eröffneten Zug durch die Straßen Bischofsheims ihrem Unmut über die Tag und Nacht vom Flugverkehr ausgehenden Belastungen Luft gemacht. Veranstaltungen zum internationalen „Tag gegen Lärm“ gibt es in Deutschland seit sechs Jahren. In der Rhein-Main-Region beteiligten sich in diesem Jahr viele Initiativen. ■

Zusätzliche Informationen können Sie im Internet unter www.tag-gegen-laerm.de abrufen.



Lärmdicht verpackt: Sieht so die Zukunft unserer Kinder aus?

Vor dem Ausstieg?

Etliche Städte und Gemeinden wollen die Mitarbeit im Regionalen Dialogforum beenden – Ihre Kritik: Einwände und Bedenken werden nicht ernst genommen.

Ihre Unzufriedenheit über die Arbeit des Regionalen Dialogforums (RDF) haben die Kommunen in der Vergangenheit immer wieder zum Ausdruck gebracht - und mittlerweile Konsequenzen gezogen.

Elf von 13 Städten und Gemeinden lassen ihre Mitarbeit in dem Forum unter der Leitung des Darmstädter Hochschulpräsidenten Johann-Dietrich Wörner inzwischen ruhen, darunter Mainz, Darmstadt, Rüsselsheim, Kelsterbach, Raunheim, Mörfelden-Walldorf und Flörsheim. Auch ein völliger Ausstieg scheint möglich, wobei die städtischen Gremien die Entscheidung fällen sollen (siehe hierzu

das Gespräch mit Kelsterbachs Bürgermeister Erhard Engisch).

Kritik üben die Kommunen vor allem an der gegenwärtigen Ausrichtung des Dialogforums, das ihnen nur noch als „Begleitkreis für den Ausbau“ erscheint. Außerdem befürchten sie, dass ihnen bei Verwaltungs- und Gerichtsverfahren Nachteile entstehen könnten, wenn strittige Fragen zuvor bereits im RDF behandelt worden seien. Ferner bemängeln die Städte und Gemeinden, dass ihre Einwände nicht protokolliert und wichtige Fragen – etwa zum Thema Nachtflugverbot – nicht beantwortet würden. ■

„Fühle mich bestätigt“

Kaum eine andere Kommune wäre von einem Ausbau des Frankfurter Flughafens so stark betroffen wie die am Untermain gelegene Stadt Kelsterbach (15.471 Einwohner), die unmittelbar an den Airport grenzt. Das Extrablatt sprach mit Bürgermeister Erhard Engisch (57/SPD).

Extrablatt: Herr Engisch, Sie haben immer vor einem Ausbau gewarnt. Sehen Sie sich durch das TÜV-Gutachten zum Chemiewerk Ticona bestätigt?



Erhard Engisch: In der Tat habe ich seit Beginn der Ausbaudiskussion 1997 bei verschiedenen Anlässen auf die Sicherheitsproblematik der Landebahn Nordwest hingewiesen. Als „Provinzbürgermeister“ wird man aber bei solchen Fragestellungen nicht ganz ernst genommen. Insofern fühle ich mich durch das TÜV-Gutachten in meiner Auffassung über das hohe Sicherheitsrisiko der geplanten Landebahn bestätigt.

EB: Was müsste Ihrer Meinung nach jetzt geschehen?

E. Engisch: Ganz klar! Eine Bahn mit einem solch hohen Sicherheitsrisiko ist nicht genehmigungsfähig. Zumal sich nicht nur die Ticona, sondern auch andere sicherheitsrelevante Industrieanlagen wie zum Beispiel das Tanklager am Mönchhofdreieck in unmittelbarer Nähe der geplanten Bahn befinden. Die von der Fraport AG angestrebten Verfahren dürfen deshalb erst gar nicht begonnen werden.

EB: Weshalb wollen Sie das Regionale Dialogforum verlassen?

E. Engisch: Eine endgültige Entscheidung habe ich in dieser Frage noch nicht getroffen. Die Entscheidung werde ich aber in enger Abstimmung mit den städtischen Gremien treffen. Dieser Schritt wird uns nicht leicht fallen. Wir müssen uns aber zweierlei vor Augen führen: Zum einen die Gefahr, dass eine Beteiligung im RDF unsere Chancen vor Gericht gegen die geplante Bahn schwächen könnte. Darüber hinaus müssen wir bei der Entscheidung über den Verbleib im RDF bedenken, dass die für Kelsterbach wichtigen Themen im RDF bisher nur ungenügend berücksichtigt wurden.

EB: Nehmen sich die Kommunen durch ihren Rückzug nicht auch Mitgestaltungsmöglichkeiten?

E. Engisch: Bei einer solchen Entscheidung sind natürlich die Vor- und Nachteile abzuwägen. Für mich als Kelsterbacher Bürgermeister ist in dieser Hinsicht die einstimmig gefasste Beschlussvorlage des Kelsterbacher Parlaments maßgebend, die einen Ausbau des Flughafens Frankfurt/Main am bestehenden Standort ablehnt. Und wenn die Mitgliedschaft im RDF diesem Beschluss zuwider läuft, dann werde ich daraus die notwendigen Konsequenzen ziehen. In dieser Haltung weiß ich mich mit den meisten Kolleginnen und Kollegen der anderen Kommunen im RDF einig.

Adressen und Infos

Fluglärmbeschwerdetelefon der Flughafen Frankfurt/Main AG
Ausbauprogramm Flughafen
60547 Frankfurt/Main
Infotelefon/Fluglärmtelefon: 0800/2345679
Kostenfrei rund um die Uhr besetzt

Kreis Groß-Gerau
Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung und „Zukunft Rhein-Main – Aktion gegen Flughafen- und Luftverkehr“
Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau
Wilhelm-Seipp-Straße 4, 64521 Groß-Gerau
Telefon: 06152/989142
E-Mail: wubf@kreisgg.de
www.zukunft-rhein-main.de

Regionales Dialogforum (RDF)
Bürgerbüro des Regionalen Dialogforums
Im Eichsfeld 4, 65428 Rüsselsheim
Telefon: 06142/798791
www.dialogforum-flughafen.de

Bündnis der Bürgerinitiativen
„Keine Flughafenerweiterung“
Winfried Heuser
An der Kreuzheck 6, 60529 Frankfurt/Main
Telefon: 069/355464
E-Mail: winfried.heuser@t-online.de
www.flughafen-bi.de

Mainzer Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung Rhein-Main
c/o Interkulturelles Zentrum
Rheinallee 3d, 55116 Mainz
Telefon: 06131/9325626
E-Mail: MainzerFlughafenBI@web.de

BUND LV Hessen
Triftstraße 47, 60528 Frankfurt
Telefon: 069/6773760
Thomas Norgall
E-Mail: thomas.norgall@bund.net
www.bund-hessen.net

BUND LV Rheinland-Pfalz
Gärtnergasse 16, 55116 Mainz
Telefon: 06131/231973
E-Mail: bund.rheinlandpfalz@bund.net

Kommunale Arbeitsgemeinschaft Flughafen Frankfurt/Main (KAG)
Wilhelm-Seipp-Str. 4, 64521 Groß-Gerau
Telefon: 06152/989684
E-Mail: kag-ffm@gmx.de
www.kag-flughafen-ffm.de



Aktion gegen Flughafen-Ausbau

Info-Telefon: 06152/989142 und 989391

Weitere Internetadressen

www.fluglaerm.de
www.ig-fluglaerm.de
www.mediation-flughafen.de
www.profutura.net
www.rm-institut.de

Impressum

Herausgeber: Kreisverwaltung Groß-Gerau
Presse- und Informationsamt